

Stärkung der Volksschule: Absichtserklärung mit Aktionsplan der Gemeinden, Verbände und des Kantons

*Arbeitspaket
«Umsetzung der speziellen Förderung»*

Stärkung der Schule und ihrer Berufsleute

- *Die Arbeit an einer Schule ist bereichernd, anspruchsvoll, abwechslungsreich und gesellschaftlich bedeutsam.*
- *Die gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklungen wirken und verändern auch die Schulen dauerhaft.*
- *Die Optimierung der beschränkten personellen und materiellen Mittel ist eine Daueraufgabe für die Gemeinden.*
- *Die Gemeinden erwarten eine klare Veränderung in der Umsetzung/Weiterentwicklung der Speziellen Förderung.*

Stärkung der Schule und ihrer Berufsleute

- *Ein Aktionsplan für die Weiterentwicklung des Lehrberufs und der Schulleitungstätigkeit sowie der Querschnittsaufgaben soll erarbeitet werden.*
- *Daraus sollen kurz- und mittelfristige Massnahmen abgeleitet werden.*
 - *Erste konkrete Schritte des Aktionsplans umfassen unter anderem eine teilweise Neuausrichtung und vor allem eine Präzisierung der Speziellen Förderung auf der Grundlage der Empfehlungen des Evaluationsberichts.*

Arbeitspaket I

SPEZIELLE FÖRDERUNG

Ausgangslage

Grundsatzentscheid:

1. *Integration der Kleinklassen in die Regelklassen.*
2. *Separierte Sonderschulen und Spezialangebote*

- *2007 wird die Spezielle Förderung im Volksschulgesetz verankert*
- *2018 ist die Speziellen Förderung flächendeckend eingeführt gemäss Leitfaden*
- *2020 beschliessen die Bildungspartnerinnen gemeinsam die Umsetzung zu evaluieren*

Leitfragen der Evaluation

- *Wie wird die Spezielle Förderung in den Schulen im Rahmen des Leitfadens 2018 umgesetzt;*
- *nutzen die Schulen ihren Handlungs- und Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung aus;*
- *welche Schwierigkeiten bei der Umsetzung können identifiziert werden;*
- *welche Empfehlungen für kurzfristige Optimierungen können abgeleitet werden und*
- *welche mittelfristigen Weiterentwicklungen sind anzustossen.*

Methodisches

Methode	Ziel
<i>Beschreibung der «Faktenlage»</i>	<i>«Faktencheck»: generelle Häufigkeiten in den Schulen werden erkannt; Grobe Trends sichtbar.</i>
<i>Repräsentative schriftliche Befragung der Akteurinnen & Akteure</i>	<i>Zusammenhänge werden interpretierbar und in grösseren Clustern abgebildet.</i>
<i>Qualitative Befragung, bei welcher sich die Fragen aus der schriftlichen Befragung ergeben</i>	<i>Plausibilisierung der Ergebnisse der quantitativen Befragung; Haltung in pädagogischen Belangen und Zielvorstellungen.</i>
<i>Externe Expertise</i>	<i>Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Plausibilisierung der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen.</i>

*Für die Befragungen wurden repräsentative Stichproben gezogen:
Schülerinnen & Schüler, ihre Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen, kommunale Aufsichtsbehörde (Gemeinderäte, Vorstände Zweckverbände).*

Grundsätzliche Erkenntnisse

- *Die Spezielle Förderung als Ersatz der früheren Kleinklassen ist etabliert und akzeptiert.*
- *Grundsätzlich und grossmehrheitlich:*
 - profitieren die Schülerinnen und Schüler;
 - sind die Erziehungsberechtigten zufrieden;
 - gelingt die Umsetzung gut.
- *Der Gestaltungsraum der Schulen wird von den Gemeinden unterschiedlich ausgeprägt genutzt.*

Optimierungspotential/Veränderungsbedarf

- *Der Leitfaden zur Speziellen Förderung muss für die Gemeinderäte, die Schulleitungen und das Lehrerpersonal überarbeitet und präzisiert werden.*
- *Massnahmen bzw. der Einsatz der Ressourcen für die Spezielle Förderung werden heute teilweise falsch eingesetzt.*
- *Die Ressourcen der Speziellen Förderung sind noch gezielter zur Förderung und Stärkung des Individuums mit besonderem Bedarf einzusetzen: «Mehr Tiefe statt Breite».*
- *Die administrativen Aufwendungen für das Lehrerpersonal sind deutlich zu reduzieren bzw. zu vereinfachen.*

Politische Würdigung und Empfehlung

8 HANDLUNGSFELDER

Handlungsfeld 1: Haltung – Schule für alle

«So viel Integration wie möglich – so viel Separation wie nötig»

als Leitsatz für die Schulentwicklung und Unterrichtsentwicklung. Optimale Förderung setzt Kooperation von Elternhaus und Schule voraus.

Handlungsfeld 2: Zuweisung der Mittel

Im Sinne einer Neuverteilung sind die Ressourcen der Förderstufe A so zu nutzen - dass sie dem veränderten niederschwelligen Bedarf entsprechend - auf Klassenstufe besser gerecht werden.

Handlungsfeld 3: Zusammenarbeit

*Unterschiedliche Aufgabenfelder verlangen
nach unterschiedlichen Qualifikationen.*

*Die schuleigenen Umsetzungshilfen sind
anzupassen und anzuwenden.*

Handlungsfeld 4: Verhalten und Disziplin

Schulen müssen Grenzen setzen und diese einfordern. Ziel von erzieherischen und disziplinarischen Massnahmen sind Veränderungen im Verhalten einer Schülerin bzw. des Schülers zu bewirken. Sie sollen zu Besserung führen.

Handlungsfeld 5: Befristete Spezialangebote

Der nachhaltige Erfolg der kantonalen Spezialangebote (v.a. im Bereich Verhalten) steht in direkter Abhängigkeit des erfolgreichen Reintegrationsprozesses. Eine Begleitstudie soll diesen Prozess beleuchten.

Handlungsfeld 6: Logopädie

Auf der Sekundarstufe I kann es in Einzelfällen zu Logopädiebedarf kommen (z.B. nach Unfällen, Krankheiten), welcher in der Regel medizinisch indiziert ist. Dieser Bedarf muss von der Speziellen Förderung abgegrenzt werden.

Handlungsfeld 6: Begabungsförderung

Die bereits bestehenden und ausreichenden Möglichkeiten der Begabungs- und Begabtenförderung soll in einem eigenen Kapitel im Leitfaden der Speziellen Förderung Eingang finden.

Handlungsfeld 8: Sekundarstufe I

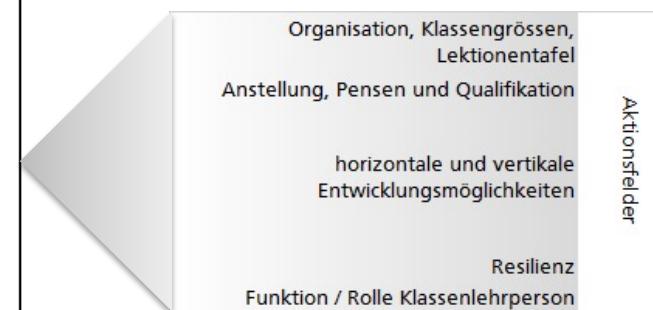
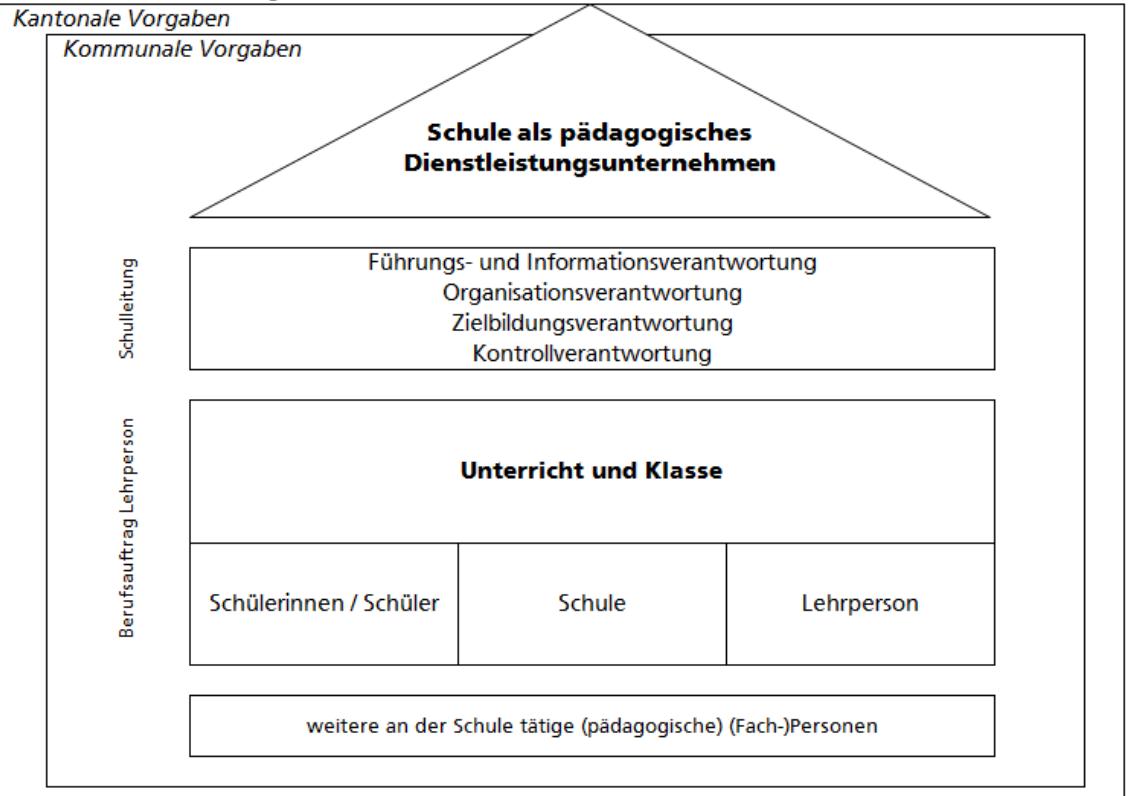
Fachperson der beruflichen Integration - in Ergänzung zum CMBB - unterstützen gezielt einzelne Schülerinnen und Schüler der Sek E und Sek B im Übergang in die Arbeitswelt.

Absichtserklärung

GEMEINSAMER AKTIONSPLAN

Handlungsfelder

Gesellschaftliche Entwicklungen



FRAGEN